

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1894

219 (19.9.1894) Mittagsausgabe

Abonnement: Im Verlage abgeholt. 50 Pfg. monatlich. Frei in's Haus geliefert. Vierteljährlich: 1.80 Auswärts durch die Post bezogen ohne Zustellgebühr 1.50.

Inserate: Die Zeitungsseite 20 Pfg. (Kontak-Inserate billiger) die Anzeigenzeitung 40 Pfg. Einzelne Nummern 5 Pf. Doppelnummern 10 Pf.

Badische Presse.

Auflage 15 000. 14 555 28. Dez. 1893 notariell beglaubigt. (Kleine Presse). Garantierte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter. General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Expedition: Karlstraße Nr. 27. Rotationsdruck. Eigentum und Verlag von F. Thiergarten. Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden u. lokalen Teil Albert Gerges, für den Inseraten-Teil H. Rinderschäfer sämtlich in Karlsruhe.

Nr. 219. Post-Zeitungskarte 723.

Karlsruhe, Mittwoch, den 19. September 1894.

Telephon-Nr. 86. 10. Jahrgang.

Zur Beachtung!

Zu Anfang des neuen Quartals beginnen wir gleichzeitig mit dem Abdruck von zwei neuen Romanen

die, jeder für sich, ein besonderes Interesse bei der Leserschaft beanspruchen dürften. In der „Badischen Presse“ selbst bringen wir einen Roman aus der Feder A. G. Savage's, der unter dem Titel:

„Meine offizielle Gattin“

ein fesselndes Bild aus nihilistischen Kreisen und Umtrieben in St. Petersburg entwirft. Der zweite Roman, welcher im „Unterhaltungsblatt“ erscheinen wird, führt den Titel:

„Die Stiefmutter“.

Er entstammt der Feder des von den Lesern der „Badischen Presse“ bereits sehr geschätzten Autors Ernst v. Baldow, der darin ein Familiengemälde ersten Ranges entrollt.

Zu Anknüpfung an diese Mitteilung versehen wir nicht, auch an dieser Stelle dringend auf die baldige Erneuerung des Abonnements auf die „Bad. Presse“ gelegentlich des Quartalswechsels aufmerksam zu machen.

Der Krieg um Korea.

Ein japanischer Sieg.

London, 17. Sept.

Laut Meldung der „Central News“ aus Shanghai ist die Strafe an den Mörder des englischen Missionars Wylie bereits vollzogen worden. Die gemeinen Soldaten wurden geköpft, die anderen Täter verbannt, die Offiziere degradirt und aus der Armee gestochen und die Stadt Liaoyang, wo der Mord stattfand, mit einer Geldstrafe belegt zur Entschädigung der Angehörigen des Ermordeten. Auch wurde die zerstörte Missions-Kapelle auf Kosten der Ortsbehörden wieder aufgebaut. — Dem wohlunterrichteten Vertreter des „Standard“ in Berlin zufolge, hat der Prinz Tsing, das Haupt des auswärtigen Amtes in Peking, den Kaiser zu dem Befehle veranlaßt, daß künftighin kein chinesischer Vizekönig sich mit auswärtigen Angelegenheiten, die ausschließlich Sache des auswärtigen Amtes seien, abgeben soll. Dies betrifft nicht allein Li-Hung-Tschang, sondern auch die Vizekönige von Nankin, Canton, der Mandschurei und Kaschgar, die

alle nach dem Beispiel Li-Hung-Tschangs sich in die auswärtige Politik einmischten.“ (Köln. Ztg.)

London, 17. Sept.

Der Berichterstatter der „Central News“, in Seoul meldet: Die Japaner haben am Samstag einen großen Sieg über die Chinesen errungen. Ungeheure Mengen an Vorräten, Waffen sind in die Hände der Japaner gefallen. Die Chinesen haben 16 000 Mann an Toten, Verwundeten und Gefangenen verloren, sowie Hunderte von Fahnen. Unter den Gefangenen ist auch General Ito-Tanka, der Oberbefehlshaber der Mandschu-Armee, der sich tapfer verteidigte, bis er verwundet und gefangen wurde. Die Japaner hatten nur 30 Tote und 270 Verwundete, darunter 11 Offiziere, verloren. Die Flüchtlinge wurden eifrig verfolgt. Sie hatten meist die Waffen geworfen und ergaben sich freiwillig. Vielleicht wird der Guerillakrieg noch fort dauern, aber bis es China gelingt, eine neue Armee nach Korea zu werfen, bleibt Korea in den Händen der Japaner. Die Schlacht verlief wie folgt:

Am Donnerstag reorganisierte eine japanische Abteilung von Pongsan aus die chinesische Stellung mit dem erwünschten Erfolge. Am Freitag rüsteten sich dann die japanischen Streitkräfte zu einem gemeinsamen Angriff, derart, daß die Abteilung von Gensan gegen die chinesische linke Flanke, die Abteilung von Pongsan gegen das chinesische Zentrum und die Abteilung von Hoang-Tschin, verstärkt durch Marineinfanterie und Matrosen der japanischen Flotte, die an der Mündung des Tatongflusses vor Anker liegt, gegen die chinesische rechte Flanke vorging. Die Chinesen hatten die alten Befestigungen bei Ping-Yang durch neue Werke erheblich verstärkt. Am Samstag Morgen eröffnete die Abteilung von Pongsan aus die Kanonade, der bis zum Mittag die Chinesen wacker Stand hielten. Gegen 2 Uhr rückte die Infanterie vor und unterhielt das Gewehrfeuer bis zum Abend, ohne daß die Japaner erheblich an Boden gewonnen hätten. Erst Nachts begannen die Abteilungen von Gensan und Hoang-Tschin die chinesischen Streitkräfte zu umzingeln, worauf um 3 Uhr Morgens ein konzentrischer Angriff begann, der gleichzeitig mit wunderbarer Gleichmäßigkeit eröffnet wurde. Die chinesischen Flankenstellungen waren sehr schwach und wurden überrascht. Es entstand ein Schrecken unter den Angegriffenen und bei der Flucht wurden sie zu Hunderten niedergemetzelt. Li Hung Tschang's europäisch eingeschulte Truppen standen wacker und wurden bis auf den letzten Mann niedergeböhnt. Schließlich drang die Abteilung von Pongsan im Zentrum über die Erdwerke vor und vollendete die Niederlage. Im Ganzen standen 20 000 Chinesen im Feuer, der Angriff dauerte eine halbe Stunde.

Aus Ost-Afrika.

Von Theodor von Horn.

(Nachdruck verboten.)

Indi. — I.

Die südlichste Station unseres ostafrikanischen Besitzthums ist Mikindani — auf deutsch-ostafrikanisch Mikenbach genannt — mit einem kreisrunden Hafen, der eine enge, von Korallenriffen durchsetzte Einfahrt hat und daher nur von Schiffen mit geringerem Tiefgang besucht werden kann. Das Fort, hart am Strande gegenüber der Einfahrt gelegen, sieht aus wie ein moderner Bahnhofsgebäude, aus Rohbau aufgeführt, und ist von einem Creek — kleinem Fluß — eingeschlossen, so daß der Aufenthalt in demselben ungesund ist. Früher garnisonierte eine Kompagnie in Mikenbach, doch ist dieselbe aus sanitären Rücksichten verlegt, und jetzt wird das große Fort nur von einem europäischen Zollbeamten und einigen schwarzen Polizeisoldaten bewohnt. Wenn erst einmal eine gesunde Europäer-Wohnung auf dem dahinter liegenden Bismarckberg erbaut worden ist und die Perlenfischerei, die jetzt nur unvollkommen von Eingeborenen betrieben wird, die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt hat und gewinnbringend geworden ist, wird man von Mikindani mehr erzählen können und dann auch hören, daß es landschaftlich ebenso seine Reize hat, wie die übrigen Stationen, und daß man im Hinterlande ein fast jungfräuliches Jagdgebiet findet.

Heute verlassen wir das fieberchwangere Mikenbach und richten den Kiel unserer Dhau, deren großes dreieckiges Segel vom kräftigen Süd-West-Monsum geschwellt ist, nach dem schönen Indi, der vorletzten Station in Deutsch-Ostafrika.

Das Meer schneidet hier in einer trichterförmigen Einbuchtung tief ins Land ein und läuft in der Spitze dieses Trichters in einen mehrere Tagereisen gehenden Creek aus, der Indifluß genannt. Die Ufer erheben sich steil vom Meere aus und sind mit dichtem Busch bestanden, aus welchem sich sowohl die schlanken Palmen wie die dunkelblättrigen Mangos wirkungsvoll abheben.

Dort, wo sich der Meerbusen zum Fluß verengt, tritt auf der rechten Seite, vom Meer aus gesehen, der Höhenzug etwas zurück, und auf dem flachen, ungefähr eine halbe Stunde breiten Uferstreifen, eingebaut in einen großen Palmenhain, liegt Indi.

Schon von Weitem schimmern die weißgetünchten Gebäude der Boma (Fort), die hart am Meeresstrande erbaut ist, dem Ankommenden entgegen. Je näher man kommt, desto wirkungsvoller heben sich die Häuser vom dunkelgrünen Hintergrund ab. Das Fort sieht fast aus wie der Edelstz eines schlesischen Adelsgeschlechtes. Eine weißgetünchte Quatmaner erhebt sich hart aus dem Meere

Ums Recht!

Novellette von Paul A. Kirstein.

(Nachdruck verboten.)

„... Ist denn das wahr, daß sich der Mann da oben im zweiten Stock das Leben genommen hat?“

„Ach ja, gestern Abend so gegen zehn hat man ihn todt aufgefunden.“

„Aber aus welchem Grunde denn? Er hat sich doch erst vor sechs Monaten verheiratet!“

„Und war doch auch in seiner Ehe glücklich!“

„Ja, und nun auf einmal dieses traurige Ende! — Weiß man denn garnicht, was ihn dazu veranlaßt haben kann?“

„Er soll einen Brief hinterlassen haben, und darin steht: „Ums Recht!“ Weiter nichts!“

„Ums Recht? Ja, was kann er damit meinen?“

„Ja, wer weiß? Vielleicht ein verlor'ner Prozeß, oder sonst etwas Ähnliches. Gott, die Leute haben ja in der ganzen Welt nur für sich gelebt, und mit Keinem im ganzen Hause gesprochen. Da ist schwer, etwas zu sagen. Na, man wird's ja bald erfahren.“

„Gewiß, gewiß! Aber die arme Frau! Was macht die denn jetzt?“

„Ja, denken Sie doch! Sie soll nicht einmal geweint haben!“

„Ist es möglich?“

„Sie soll die ganze Zeit an seinem Bett sitzen, seine

Hand in der ihren, ohne sich auch nur zu rühren, immer nur vor sich hinstarrend!“

„Wirklich? O, die Aermste!“

Unwillkürlich war ich Zeuge dieses Gespräches geworden. Ich war kaum in meinem Bureau angelangt, als mir die Schredenskunde überbracht wurde: der blühende, ruhige Mensch hätte Hand an sich gelegt. Ich stürzte davon besinnungslos, als ob ich noch helfen konnte, wo doch schon Alles verloren war! Das wurde mir erst klar, als ich endlich vor der Hausthür stille stand, um mich ein wenig zu sammeln, denn in das Haus des Jammers wollte ich nicht auch noch die Unruhe, die Friedlosigkeit hineintragen.

So hörte ich denn das Gespräch der beiden Frauen, die da gefühllos, geschäftsmäßig von dem geborstenen Glück zweier Menschen sprachen, zweier Menschen, die sich seit dem Tage ihres engeren Bekannntwerdens angehört hatten mit jeder Faser ihres edlen Herzens, deren Geist ineinander aufging und sich in dem einen Punkte nur vereinigte, das Gute, das Schöne zu pflegen und Recht zu thun vor Gott und Menschen.

Und das war nun das Ende! Darum hatten sie sich Jahre hindurch abgemüht, sich gequält mit der selbigen Hoffnung auf die Zukunft. Nun, wo sie endlich am Ziel ihrer Wünsche waren, sich ein Heim gründen zu können, und sich auch vor der Welt zu vereinigen, nun, wo sie endlich in der stillen Abgeschlossenheit die Früchte ihres Schaffens, das Glück ihrer Liebe genießen durften, nun

sollte ein unvorhergesehener Hieb des Schicksals das so mühsam Aufgebante plötzlich in Trümmer werfen — ängstlich zerflören. Das war zu grauam, um wahr zu sein!

Und doch, es war wahr.

„Ums Recht!“ Ja, das sah ihm ähnlich. Sein Leben lang hat er's wie seinen höchsten Gott verehrt, dafür gekittet und geblutet, da war's zu glauben, daß er auch dafür in den Tod ging. Aber dieses Recht, konnte es ihn nicht auch einmal ein gutgemeintes Unrecht, ein Verthum sein?

Und nun die arme Frau, die da ihr Einzige, ihr ganzes Glück auf Erden verlor und doch keine Thränen von sich geben konnte, ihr Liebste zu beweinen! Die da nicht weiter denken konnte, vielleicht nicht denken mochte, als daß er todt, er, der ihr ganzes Leben war!

Arme Frau!

Armerer Freund, Dein Tod würde Dir selbst keine Beruhigung schaffen, sähest Du, welchen Jammer Du mit ihm zurückgelassen! —

Langsam stieg ich endlich die Treppe entpor. Meine Pflicht war es ja nun, der jungen Wittwe beizustehen. Kein Auserwählter lebte in der Stadt, der ein näheres Anrecht darauf hatte. Mich hatten sie ja alle Beide ihren Freund genannt. Aus solchem Munde gewann dieses Wort an Werth!

So trat ich also ins Zimmer. Der Todte lag auf schneeweißem Lager, bis zum Hals zugedeckt, daß man die Schußwunden nicht sah. Auf seinem Antlitz lag eine ge-

und begrenzt eine ungefähr hundert Meter breite Terrasse, die dem Hauptgebäude vorgelagert ist und auf welcher wohlgepflegte Gartenanlagen mit einem Springbrunnen einen wohlthuenden Anblick gewähren.

Das Hauptgebäude birgt in seinem Erdgeschoß die Magazine, während das Obergeschoß die Messe und Wohnungen für die Offiziere und Beamten enthält. Der große, in der Mitte gelegene Meßraum ist nach dem Meere zu offen, um den erfrischenden Seewinden freien Zutritt zu gewähren. Der Fußboden ist, wie in allen Küstenforts, von Zement, weil Holzfußböden nur zu bald von Insekten zerstört werden. Die kundige Hand eines Beamten hat die Wände der Messe mit Bildern aus dem afrikanischen Jagd- und Buschleben wirkungsvoll bemalt, und so manches frohe Lied ist da zur Zither und Harmonika bei Schorrbräu gesungen, manch Jagdabenteuer erzählt, manche Waffenthat berichtet worden.

Das Hauptgebäude ist zu beiden Seiten von Bastionen flankirt, an welche sich die Gebäude der europäischen Unteroffiziere, das Lazareth und die Kasernen der Soldaten anschließen, die einen großen viereckigen Hof begrenzen. Auf den Bastionen stehen die Geschütze, den schwarzen Bewohnern ein sichtbares Zeichen der deutschen Macht, ihnen viel Respekt einflößend. Vom Hauptgebäude, auf schlankem Fahnenmast, weht lustig die deutsche Kriegsflagge weit über's Land hinfort.

Der Hafen von Vindi ist die Mündung des Vindisflusses, und die Rüstendampfer können ziemlich dicht unter Land die Anker werfen.

Landeinwärts vom Fort, am Hafen entlang, führt ein wohlgepflegter Parkweg bis zum Ende der Stadt, dem Pulvermagazin.

Dem Fort zunächst, beschattet von einem riesigen Baum mit langen, glänzenden Blättern, liegt das schönste Plätzchen von Vindi. Wenn Tags über die Sonne ihre brennenden Strahlen senkrecht herniederstend, so daß man trotz der leichten Tropenkleidung bei der ruhigsten Gangart wie in einem römischen Bade schwimmt, findet man unter dem erwähnten Baum in einer aus dünnen Stangen hergestellten Laube ein wunderbares, schattiges Plätzchen, welches von der frischen Seebriese stets bestrichen wird. Diese Laube hat ein Gieche, der in einem dicht dabeistehenden kleinen Araberhäuschen seinen Laden errichtet hat, gebaut. Frühmorgens nimmt man dort sein Frühstück ein, und gegen Abend um halb 6 Uhr finden sich die Europäer Vindi zusammen, um bei Vermouth oder Whisky-Soda ein Stündchen beim Griechen zu verplaudern. Kaum eine andere Station kann sich rühmen, ein ähnlich angenehmes, kühles Plätzchen zu besitzen, und die weißen Vindilente sind auch nicht wenig stolz darauf und hören es gern, wenn Gäste ihrem Wohlbehagen dabei Ausdruck verleihen. Unter dem Schatten desselben Baumes befindet sich auch der Affenkäfig von Vindi, ein großer, durch Drahtgitter gebildeter viereckiger Raum, der ungefähr 15 Affen (Hundsaffen und Meeraffen) zur Wohnung dient. Wenn man ermüdet vom Marsch oder Dienst zurückkehrt, findet man doch an dem munteren Treiben dieser lustigen Gefellen Vergnügen, und Moritz, der größte Hundsaffe, ist besonders drollig, zumal wenn er sich steif hinsetzt und „Sonnen“ macht, dabei wie ein Robold lachend.

An das Haus des Griechen schließt sich das Zollamt an. Dasselbe besteht aus einer großen, mit Wellblech gedeckten Halle, deren Giebelseiten als Bureau Räume angebahnt sind. In dem einen liegt das Bureau der europäischen Zollbeamten, in dem anderen dasjenige der goanesischen Zollclerks. Der Mittelraum dient zur Aufbewahrung der zollpflichtigen Güter und des Eisenbeins.

Jede ankommende Karawane muß das von ihr mitgebrachte Eisenbein im Kollschuppen abliefern, wo es unter

Staatskontrolle bleibt, weil für dasselbe ein Ausfuhrzoll erhoben und dadurch dem Eisenbeinschmuggel vorgebeugt wird. Ein Stahlbrautraum umschließt das Zollamt, und Subanejensposten ist als Wache vor der Eingangspforte aufgestellt.

Recht wirkungsvoll präsentirt sich das nun folgende Haus der Deutsch-afrikanischen Gesellschaft. Dasselbe wurde, wie fast alle Häuser dieser Gesellschaft, von Europa fertig herausgeschickt und besteht aus Holz und Eisen. Sein Hauptwerth liegt darin, daß es, um das Eindringen der Alles zerstörenden Ameisen zu verhüten, isolirt vom Erdboden erbaut ist. Auf einer Anzahl gemauertes und zementirter Pfeiler erhebt sich das viereckige eigentliche Haus auf eisernen Pfeilern, welcher jeder für sich auf einem der erwähnten Zementpfeiler in einem eisernen Keller steht, der mit Wasser gefüllt ist. Das Haus hat zwei Stagen, um welche ringsherum je eine Veranda läuft. Im unteren Geschoß sind die Bureaus und Lagerräume, im oberen die Wohnräume der Beamten. Unter dem Hause werden Geräte und dergleichen aufbewahrt. Das Gebäude steht in einem dicht bewachsenen Garten und sieht aus wie eine kleine Villa in den Berliner Vororten.

Hinter diesen, am Strande gelegenen europäischen Häusern liegen die Häuser und Hütten der Araber, Indier und Neger.

Tages-Rundschau. Deutsches Reich.

* Aus Marienburg verlautete vor einigen Tagen, es seien während des Aufenthalts des Kaisers daselbst anarchoistische Kundgebungen vorgekommen. Plakate, mit nicht wiederzugebendem Inhalt, seien an verschiedenen Punkten der Stadt angeheftet und von der Polizei entfernt worden. Kurz darauf verbreitete sich das Gerücht, daß im Bereich des 17. Armeekorps zahlreiche Verhaftungen vorgekommen seien. Nunmehr werden beide Meldungen bestätigt und die Ereignisse in Zusammenhang mit einander gebracht. Den „Berl. N. Nachr.“ wird nämlich von unterrichteter Seite geschrieben: Am Tage der Anwesenheit des Kaisers in Marienburg wurden an verschiedenen Stellen der Stadt anarchoistische Plakate angeheftet. Dieselben waren auf Packpapier (in Quartformat) in anscheinend verstellter, aber unverkennbar gewandter Schrift mit Rothtinte geschrieben. Ihren Inhalt auch nur anzudeuten, wäre unzulässig. Im Zusammenhang mit diesem Vorfalle erfolgte die Verhaftung sämmtlicher den Namen Kowalski tragender Soldaten des 17. Armeekorps. Jeder einzelne derselben wurde mit starker Bedeckung — sechs bis zehn Mann mit scharf geladenen Gewehren — in die militärische Haft eingeliefert. Ueber die Ergebnisse der militärgerichtlichen Untersuchung verlautet bisher noch nichts.

* Der Fürst und die Fürstin Bismarck überstanden den Sonntag verhältnismäßig gut. Ihr Befinden ist zufriedenstellend.

* Die am Sonntag bei dem Fürsten Bismarck weilende Deputation der Posener war begeistert über den guten Gesundheitszustand des Fürsten. Um halb 5 Uhr fand ein Essen von 50 Gedecken im Schlosse statt. Als Gäste waren u. a. anwesend Konjul v. Hansmann aus Berlin und Baron und Baronin Merck-Hamburg. Bei Tisch war der Fürst sehr gesprächig. Nach seiner Rede äußerte der Fürst: „Es thut mir immer gut, wenn ich frei herausprechen kann; ich fühle mich jetzt wohler als bei Beginn meiner Rede.“

Oesterreich-Ungarn.

* Am Sonntag trafen in Lemberg 90 Polen, die in Sibirien verbannt waren, ein. Sie wurden am Bahnhof von Frauen mit Blumen überschüttet. Die Auf-

forderung der Polizei, sich zu zerstreuen, wurde willig befolgt. Nach Befichtigung der Ausstellung folgten die Sibirier einer Einladung des Abg. Lewakowski zu einem Essen, wo viele Toaste ausgebracht wurden. Einige Gemeinderäthe, welche zu Ehren des Namensfestes des Zaren an einem Hofdiner theilnahmen, wurden ausgezinkt. Beim Bankette zu Ehren der Posener Polen sagte Koscielski, Polen sei untheilbar; die preussischen Polen hätten von den galizischen Polen gelernt, ihre politischen Kräfte zu sammeln und jene Klugheit zu entfalten, welche den Gefühlen Schweigen auferlege, damit nicht geäußert werde, was schaden könnte.

Aus der Delegation.

* Der auswärtige Ausschuh der Delegation sprach dem Grafen Kalnoky mit allen Stimmen gegen einen Junggehehen sein Vertrauen aus. In seiner Darlegung führte Graf Kalnoky aus, der Dreibund sei nicht gegen Rußland gerichtet und bezwecke nur die Erhaltung des Friedens. Man fürchte den Dreibund nicht mehr, rechne aber mit ihm, in Folge dessen seien die Beziehungen mit allen Mächten, auch mit England, gut. Frankreichs Sympathien hätten sich bei der Kaiserreise gezeigt. Der Abschluß des russischen Vertrags habe auch die politischen Beziehungen verbessert. „Ungeachtet dieser Umstände beunruhigen die Ereignisse in den kleinen Staaten nicht. Wir wollen in Serbien keine Politik machen; unsere Beziehungen zu ihm haben sich seit anderthalb Jahren gebessert. Die inneren Vorgänge in Bulgarien alteriren nicht unsere Beziehungen zu ihm. Die Bulgaren sind klug und werden die errungene Stellung nicht aufs Spiel setzen.“

In dem Expose Kalnoyks heißt es weiter: Der bewaffnete Friede werde noch gewisse Zeit fortbauern, weil das Gefühl der Sicherheit noch nicht in die Bevölkerung eingedrungen sei; allein die Regierungen thäten ihr Möglichstes, um die Beunruhigung fernzuhalten. Die Presse habe durch ihre Sensationsnachrichten großen Antheil an der Beunruhigung. Die Regierung Rumäniens habe sich trotz der nationalen Strömungen stets korrekt benommen und ihren freundschaftlichen Pflichten genügt. Er sei überzeugt, dies werde auch künftig so bleiben.

Der Budgetausschuh der Reichsraths-Delegation beriet das Budget des Ministeriums des Auswärtigen. Referent Dumba betonte, der Dreibund bilde die unerschütterliche Basis der neueren auswärtigen Politik und hoffe, daß die Handelsverträge mit den Oststaaten, besonders mit Rußland, die freundschaftlichen politischen Beziehungen befestigen werden. Er erbittet Aufklärung seitens des Ministers über die Verhältnisse Bulgariens und Serbiens. Der Junggehebe Pacak bezeichnet Rußland als den einzigen verlässlichen Freund Oesterreichs und bekämpft den Dreibund. Er begründet die Verweigerung des Budgets des Außeners mit der Dreibundpolitik und der Mißthat Kalnoyks an der inneren Lage, namentlich dem Ausnahmezustand in Böhmen. Jedwilk, Ruß und Lupul traten Pacak entgegen und bestritten entschieden, daß letzterer im Namen des Böhmenvolkes gesprochen habe. Nachdem Pacak geantwortet, gab Kalnoky in einer dreiviertelstündigen Rede das gemeldete Expose, welches mit großem Beifall aufgenommen wurde. Darauf referirte Ruß über die Kriegsmarine. Das Ordinarium und Extraordinarium der Kriegsmarine wurde ohne Debatte einstimmig angenommen. Heute, Dienstag, Vormittag beginnt die Beratung des Okkupationskredits der Reichsfinanzen und der Zölle.

England.

* Der Streik der Kohlengrubenarbeiter ist nahezu beendet; über zehntausend Bergleute sind unbehindert angefahren.

wisse Befriedigung, als freue er sich, daß er für das „Recht“ sterben dürfte. Und sie sah dabei, selbst leichenblau, eine thränenlose Niobe, starr regungslos, als hätte sie der Griffel des Grams gemethelt.

Sie blickte auf, als sie mich hörte, und als fürchtete sie, ich könnte die Ruhe des Todten stören, winkte sie mir leise zu gehen. (Fortsetzung folgt.)

× Emanuel Chabrier †.

Paris, 17. Sept.

Mit Emanuel Chabrier hat die französische Musik heute einen ihrer originellsten Vertreter zu Grabe getragen. Die Zahl seiner Werke ist zwar klein, aber fast jedes derselben hat Epoche gemacht. Die Berufspflicht als Beamter im Ministerium des Innern, welcher Chabrier bis zum vierzigsten Jahre treu blieb, und das zehn Jahre darauf sich einstellende Nervenleiden, dem er schließlich erlegen ist, haben die Schaffenskraft des Komponisten gehemmt, und der Erfolg, den seine Werke bei seinen Landsleuten fanden, war nicht derart, daß er den Künstler zu gesteigertem Schaffen anregte. Chabrier, im Jahre 1841 als Sohn eines Advokaten in Amberg (Puy de Dôme) geboren, war ein Kind der ehemals vulkanischen Auvergne; seinen Kompositionen ist auch ein vulkanischer Zug eigen. Sein populärstes Werk, die Walzersuite „España“ für Orchester, gehört zum lebendigsten und hinreißendsten, was die moderne Komposition geschaffen hat. Die „Marche Joyeuse“, welche auf die „España“ folgte, zeigt die gleichen Eigenschaften, aber schon in Wizarverie ausartend. Auf der Bühne debutirte Chabrier im Jahre 1877 mit der Operette „L'Étoile“ in den Bouffes Parisiens, worin er den an Offenbach und

Beocq gewöhnten Operettenängern viel zu schwierige Aufgaben stellte, worin er aber die Aufmerksamkeit aller Musikkenner auf sich lenkte und den Wunsch erregte, daß er sich in einer höheren Gattung des Musikdramas versuchen möge. Chabrier schrieb hierauf sein Hauptwerk „Gwendoline“, eine tragische Oper in zwei Akten, auf einen Text von Gattulle Mendès. Nach fruchtlosen Versuchen, das Werk in Paris anzubringen, wandte sich Chabrier damit nach Brüssel, wo es im April 1886 mit Erfolg zur Aufführung kam. Drei Jahre später wurde „Gwendoline“, in deutscher Textübertragung von Felix Vogt, in Karlsruhe unter Mottl zum Siege geführt und ein Jahr darauf in München unter Levy. Seither sind andere deutsche Bühnen dem Beispiele gefolgt. In Frankreich kam Lyon der Pariser großen Oper zuvor, die sich erst im Dezember 1893 dazu verstand, das Werk zu bringen, das seither etwa zwanzig Vorstellungen gefunden hat und sich im Spielplan zu halten scheint. Die Kritik bemerkte bei diesem Anlaß, daß „Gwendoline“ zur Zeit ihres Entstehens in Paris wie eine Offenbarung gewirkt hätte, während ihr jetzt das vorherige Bekanntwerden von „Bohémien“ und „Walküre“ einigen Eintrag thue, da Chabrier sichtlich unter Wagners Einfluß gestanden habe. Chabrier war allerdings ein großer Wagner-Verehrer. Er stand dem Wagner-Dirigenten Lamoureux zur Seite, als dieser im Jahre 1881 seine Konzerte gründete, und half ihm, die Konzertaufführung der zwei ersten Akte des „Tristan“ einzustudiren. In der komischen Oper ließ Chabrier im Jahre 1887 den „König wider Willen“ auführen, der ebenfalls auf mehreren deutschen Bühnen erschienen ist. Nach der dritten Vorstellung brannte das Theater ab, und als man das Werk wieder aufnahm, fand es nur noch zehn

Aufführungen. Chabrier hatte zuviel Talent an dieses Werk verwendet, für das heitere Intriguenspiel zu viel und zu ernste Musik geschrieben. Selbst bei der „Gwendoline“ stehen die ausgewendeten reichen musikalischen Mittel in einem gewissen Mißverhältnisse zu dem knappen Textbuche. Chabrier war auch Liederkomponist und hat als solcher in humoristischer Weise die „Petits Cachous roses“ und die „Gros-dindons“ befangen. Außerdem war er ein großartiger Klavierpieler und Komponist von technisch sehr interessanten „Pièces pittoresques“ für Piano. Er hinterläßt Fragmente mehrerer Opern, aber nur die der „Briseis“ scheinen einigermaßen ausgeführt zu sein. Unter diesem Namen wollte Chabrier den Stoff von Odysseus Ballade „Die Braut von Korinth“ zur Oper gestalten.

Kleine Zeitung.

Ein wahnsinniger Lokomotivführer. Auf der Maschine des aus Rallindborg nach Kopenhagen gehenden Sitzuges ereignete sich ein unheimliches Schauspiel, das leicht von unberechenbaren Folgen hätte werden können. Der Lokomotivführer verfiel plötzlich in Wahnsinn. Er versuchte zuerst, sich vor die Maschine hinzuwerfen; als der Heizer ihn daran zu verhindern suchte, wandte er sich während gegen diesen. Auf der schmalen Plattform des Dampbransenben Zuges kam es nun zu einem entsetzlichen Kampfe, bis es endlich dem Heizer gelang, mit der einen Hand die Bremse in Thätigkeit zu setzen, während er mit der anderen den Wahnsinnigen festhielt. Mit Mühe gelang es dem herbeieilenden Bahnpersonal, des Rasenden Herr zu werden und ihn in einem leeren Abteil unter Bewachung nach Roskilde zu schaffen.

Die bisherigen Mitglieder derselben wiedergewählt; an Stelle des verstorbenen Herrn Oberbergrath Freytag wird Herr Oberbürgermeister Sönnner-Baden-Baden gewählt. b. Untersuchungen der Surrogate x. (Referent Herr Generalsekretär S. Rauffmann aus Berlin, an Stelle des am Erscheinen verhinderten Herrn Dr. M. Lehmann-Berlin.) Referent konstatiert, daß behufs Bekämpfung des Unwesens, welches mit den Quellen-Surrogaten, den künstlichen Salzen x. getrieben wird, auf Veranlassung des Vereins Analysen derselben veranlaßt wurden, deren Resultat von einem unserer ersten Pharmakologen in einem Bericht zusammengestellt werden soll, um das Publikum und die Ärzte über die Differenz in der Zusammensetzung und Wirkung der künstlichen Surrogate und des natürlichen Quellengehaltes aufzuklären. Das Referat dient zur Kenntnismachung. c. Preisauszeichnung für neue Fallmethoden (Referent Herr S. Furbach-Breslau). Das Preisauschreiben hat kein praktisches Resultat ergeben. Beschluß: Erneuerung desselben unter Modifizierung der Bedingungen. Zu dem Vortrag des Herrn Redakteur Pechol-Berlin: „Stellungnahme des Vereins zu dem in Aussicht gestellten Gesehentwurf gegen den unlauteren Wettbewerb“, wird die Einsetzung einer Kommission beschloffen. In dem Vortrag: „Die Vorschriften der Bäder und Brunnen für Ärzte und Publikum“ macht der Referent Herr S. Furbach-Breslau praktische Vorschläge für die Abfassung von Brunnenschriften. Der Delegirte des in Berlin neubegründeten „Medizinischen Waarenhauses“, Herr Kraut, macht Mittheilungen über dieses Unternehmen und empfiehlt dasselbe dem Verein zur Unterstützung seiner Bestrebungen. Den Schluß der Hauptversammlung bildete die Wahl des Vorsitzenden des Vereins, als welcher Herr Oberbürgermeister Sönnner-Baden-Baden per Akklamation wiedergewählt wurde. (Bad. Wochenbl.)

Aus den Nachbarländern.

* **Molsheim, 17. Sept.** Der Großherzog von Baden traf heute mit dem fahrplanmäßigen Zug um 1 Uhr 43 Minuten aus dem Mandervergehet von Walsheim kommend auf dem hiesigen Bahnhofs ein und reiste mit dem Zug um 2 Uhr 8 Minuten nach Müggig weiter. Mit dem Oberstenleutnant z. D. und Bezirkskommandeur Zinnow, welcher auf dem Bahnhofs Molsheim zur Begrüßung war, unterhielt sich der Großherzog in huldvoller Weise. Von hier begibt sich der Großherzog mit der Drahtseilbahn zur Besichtigung der Festungswerke auf den Molsheimer Berg. In Müggig, wo der Großherzog bereits bei früheren Gelegenheiten glänzend empfangen wurde, soll auch diesmal ein schöner Empfang stattfinden. Auf dem Molsheimer Berg wird ein Frühstück eingenommen. Die Rückreise nach Strahburg erfolgt mit dem 6 Uhr-Zug. (Str. P.)

* **Darmstadt, 16. Sept.** Der 36jährige Expeditionsgehilfe Wölfschneider in Darmstadt erschöß seine vier Kinder im Alter von 2-6 Jahren und dann sich selbst. Man vermutet Geistesstörung.

* **Mainz, 17. Sept.** Auf der deutschen Gartenbauausstellung erhielten den Ehrenpreis des Großherzogs von Baden: P. Smith & Co. Hamburg für Coniferen, Die Ehrenpreise des Gartenbauvereins für das Großherzogthum Baden: Gebr. Harster-Speyer für Nymphaea; Soos u. Rönemann-Nieder-Walluff; Peter Becker-Weissenau für Aktrix. Max Reichlin-Baden erhielt den Ehrenpreis der deutschen dendrologischen Gesellschaft für Crataegus-Neuheiten und einen Ehrenpreis des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den preussischen Staaten für beste Neuheiten von Zierhölzern.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 18. Sept.
* **Hofbericht.** S. R. H. der Großherzog nahm Sonntag früh in Strahburg Vorträge entgegen und erledigte Regierungsgeschäfte. Um 11 Uhr fuhr Höchstdieselbe in die Thomaskirche zum Gottesdienst der Garnison. Im Laufe des weiteren Tages erhielt der Großherzog Audienzen und folgte um 6 Uhr einer Einladung des kommandirenden Generals des 15. Armeekorps, General der Infanterie v. Blume, zum Diner, zu welchem die Generale des 15. Armeekorps, die Spitzen der Zivilverwaltung, mehrere im Elsaß lebende Badener und die Kommandeure der beiden zum 15. Armeekorps gehörenden Regimenter Seiner königlichen Hoheit Einladung erhalten hatten. Um 8 Uhr kehrte S. R. H. der Großherzog nach seinem Quartier zurück und arbeitete noch mit dem Legationsrath Freiherrn von Babo, welcher gestern Morgen Strahburg wieder verlassen hat.
P. **Mittheilung der Handelskammer.** Bekanntlich ist die bereits seit 4 Jahren in Leipzig bestehende dauernde Gewerbeausstellung in einer abermaligen Vergrößerung begriffen und zwar baut man für die Summe von 250.000 M. (ohne Grund und Boden) einen schönen Glaspalast, der noch in diesem Jahre für die dauernde Gewerbeausstellung in Benutzung genommen wird. Zur Theilnahme an der dauernden Ausstellung in Leipzig wird Jeder zugelassen, hauptsächlich aber Gewerbetreibende mit Sondererzeugnissen. Die Platzmietpreise sind niedrig und die bisher gemachten Erfahrungen für die Aussteller sehr günstig. Von Seiten der Ausstellungsleitung sind der hiesigen Handelskammer eine Anzahl Anmeldebüchlein zugestellt worden mit der Bitte, diese den Gewerbetreibenden des Kreises zur Verfügung zu stellen und solche Scheine auf den Bureau der Karlsruher Handelskammer in Empfang zu nehmen.

β **Auf der großen Bäckerei-Ausstellung in Stuttgart** war die hiesige Bäckereigenossenschaft unter der vortheilhaften Leitung des früheren Hofbäckers Louis Geisenböcker durch ein nennenswerthes Objekt vertreten. Der Entwurf und Dekoration ist aus dem Atelier des bekannten Malers Hoz. Das Objekt ist ein 6 Meter langer Ladentisch, über welchem sich ein Portal erhebt; der Ladentisch ist mit ortsüblichen Backwaaren belegt, das sehr große Portal ist mit verschiedenen Bäckereien und gebackenen Wappen reichlich arrangirt. Das Ganze ist mit 6 gebackenen Pfeilern und

Reihen von Fackelbrettern umgeben. Das Innere des Portals ist mit gelber Seide ausgeschlagen und enthält das Großh. Schloß von Karlsruhe und die Pyramide von gebackenen Lebkuchen. In den beiden Nischen sind die Büsten des Großh. Fürstenpaares angebracht. Hervorragende Leistungen sind zu verzeichnen von den Herren: Seeger, Hofbäcker Geisenböcker, Appenzeller, Frey, Beder l. Waldstraße, Schmidt Wilhelmstraße, Reith, Nagel, Gebr. Jäger, Ziegler, Fetting, Hofbäcker Kasper, Fajler, Remelius, Wilhelm Wilfer, Karl Kraus, Karcher (Mühlburg). Die genannten Aussteller wurden mit der goldenen Medaille und dem ersten Ehrenpreis ausgezeichnet. Außerdem erhielt Herr Hofbäcker Kasper für einen Aufbau einer Pyramide kleiner Bäcklein, die er als Spezialität herstellt, und für verschiedene Wappen aus Zwiebackteig die große silberne Medaille.

* **Ob's wahr wird?** Von den zur Zeit in Stuttgart verammelten Bäckern wurde beschloffen, Angeichts der niedrigen Mehlpreise und dem allgemeinen Verlangen entsprechend, den Preis des Schwarzbrottes überall erheblich zu ermäßigen und die sogenannten Kreuzer- (oder Halbtaggen-) Waden wieder verhältnismäßig größer zu backen.

* **Der Athletenklub „Germania“** hat wieder neue Erfolge zu verzeichnen. Bei dem gestrigen Wettkreuz in Ludwigsbafen erlangte Herr Ludwig Hasenau im Dauerstemmen der Senioren den 1. Preis, bestehend in einer acht silbernen Medaille und den 2. Ehrenpreis, bestehend in einer prachtvollen silbernen Butterdose, Herr Zimmermann den 11. Preis im Dauerstemmen der 2. Klasse und Herr Jakob Waltherr den 6. Preis im Dauerstemmen der Junioren, bestehend in Diplomen. Concurrirt haben 96 Mann und war der Kampf hauptsächlich heiß um die Ehrenpreise. Herr Hasenau drückte zweiarmig 160 Pfund 12 Mal.

† **Kalt Baden.** Gewöhnt Euch an häufiges, besonders häufiges kaltes Baden, rufen wir wiederholt unseren Lesern zu. Dasselbe bewirkt nicht nur eine Aufrichtung des ganzen Menschen, sondern es ist auch in gesundheitlicher Beziehung von größtem Werthe. Die Abhärtung, welche durch kaltes Baden, kalte Schwimmbäder das ganze Jahr hindurch erzielt werden, kommen dem ganzen Körper zu Gute. Es stärkt die Nerven, macht froh zum Lernen und zur Arbeit und läßt uns den Kampf mit dem Dasein leichter durchschreiten. Durch Benutzung der Schwimmbäder unseres Friedrichsbadens kann sich ein Jeder mit kleinen Opfern Gesundheit und Wohlbefinden erkaufen.

Gerichtszeitung.

* **Karlsruhe, 18. Sept.** Tagesordnung der Strafkammer III für Mittwoch, den 19. Sept., Vormittags 9 Uhr. 1. Philipp Hofmann aus Klingenstein wegen Vergehens gegen das Alltagsgesetz. 2. Hermann Schill von Ettenheim wegen fahrlässiger Brandstiftung. 3. Josef Boos aus Sinsheim wegen Körperverletzung. 4. Magdalena Spielmann aus Wilsberg wegen Diebstahls. 5. Ambros Schulz aus Sandweiler wegen Störung des Gottesdienstes.

Δ **Karlsruhe, 17. Sept.** Die Sitzungen des Schwurgerichts für das 4. Quartal 1894 beginnen Montag den 8. Oktober, Vormittags 9 Uhr. Zum Vorsitzenden ist Landgerichtsrath Freiherr v. Rüd., zu dessen Stellvertreter Landgerichtsrath Freiherr v. Marschall ernannt.

Handel und Verkehr.

* **Vom Tabakmarkt.** Mannheim, 15. Sept. In alten Tabaken ist bei fester Tendenz fester Absatz nach auswärts. Die rheinbayerischen Sandblätter sind meist bei den Produzenten unumkehr verkauft und zwar zu 20-25 und zu 18-22 M. — In Niederlautenbach und Salmbach wurden die Rebste zu 20 M. verkauft. In der bad. Hardt erzielte Sandblatt bei sehr schleppendem Verkauf 24-26 M. — Das Einheimsen des Tabaks in Gilschritten wird leider fortgesetzt. Es ist unreifer Tabak, auch geschwefelter und von frost mitgenommenem darunter, dazu eine überaus reiche Ernte, weshalb große Vorsicht am Plage ist. Und doch wurde in Müggig in der bad. Hardt Tabak schon am Dach, theils am Felde, zu 30 M. verkauft. (S. L. Btg.)

* **Mannheimer Hopfen-Wochenbericht.** Das Einkaufsgeschäft nimmt einen ruhigen Fortgang; die Preise zeigen entschiedene Neigung zu einem Rückgang, welche auf die Karlsruher Marktverkäufe zurückzuführen ist. Prima notirt zu 50-65 M., gute Mittelwaare 40-48 M. In bevorzugter Lage (Schweigen) wurden durch Brauer bis 70 Mark bezahlt. (N. B. Btg.)
* **Hopfenberichte.** □ Stuttgart, 17. Sept. Dem heutigen Markte waren außer einer Bahnzufuhr von 50 Ballen noch 120 vom Lande zugeführt, letztere jedoch meist schlecht getrocknet, was die Käufer verstimmt und außer dem großen Angebot mit dazu beitrug, die Preise abermals herabzubringen. Gesucht war Prima grünfarbige Waare, während misfarbige und leichtere Sorten ganz vernachlässigt und nur zu sehr reduzierten Preisen abgesetzt wurden. Höchster Preis 46 M., niedrigerer Preis 20 M. Karlsruher Markt, Montag, 24. Sept.
* **St. Leon (N. Wiesloch), 17. Sept.** Die gesammte hies. Hopfenernte wird auf 2200 Zentner geschätzt; davon ist bereits über die Hälfte geräumt. Heute und in den letzten Tagen wurden 40-45 M., ausnahmsweise auch 50 Mark bezahlt. Die Preise gehen dieser Tage zu Ende.
* **Wiesenthal (N. Bruchsal), 17. Sept.** Trotz der weichen Preise herrschte in den letzten Tagen im Hopfengeschäft doch sehr reges Leben. Am Samstag kamen auf der hiesigen Waage 107 Ballen zum Preis von 35-45 M. zur Verwiegung.

* **Frankfurt, 17. Sept.** Umsätze bis 6 1/2 Uhr Abends. Dester. Credit 202 1/2 % bz., Diskonto-Rommandit 202.50-40.90 bis 60 bz. u. G., Nationalbank f. Deutschland 122.50 bz., Berliner Handelsgesellschaft 148.80-149 bz., Darmstädter Bank 148 bis 148.60-50.70 bz., Deutsche Bank 170.40-75bz., Dresdener Bank 150.50-151-150.90 bz., Effektenbank 115-115.30 bz., Mitteldeutsche Kreditbank 103.60 bz., Banque Ottomane

133 bz., Dester.-Ungar. Staatsbahn 293-293 1/2 bz., Lombarden 97 1/2 % bz. u. G.
Gotthard-Aktien 174.20-173.80-174 bz., Schweizer Central 140-140.20 bz., Schweizer Nordost 130.80-131.10 bz., Jura-Simplon 83.80-80 bz., Union 96.40-20 bz., G., Svros, Italiener 83.80-70 bz., ultim., do. 83.80-70 compt., do. 83.80-70 bz., 10000er, do. 83.80 etw. bez. Kleine, 3proz. Italiener 60 bz., G. compt., do. 50 bez. G. Kleine.
6 1/2 % Ubr: Kreditaktien 302 1/2 % Disconto 202.55. Lombarden 97 1/2 % G. Marienburger 88.60.

Bei lebhaftem Verkehr waren inländische Banken sowie Mexikaner bevorzugt und ansehnlich höher.

○ **Karlsruhe, 15. Sept. A. Schlachthof.** In der Woche vom 10. bis einschl. 15. d. Mts. wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet: 193 Stück Großvieh (29 Ochsen, 70 Rinder, 41 Kühe, 53 Färren), 242 Kälber, 397 Schweine, 60 Hammel, 3 Pferde. 11067 Kilogramm Fleisch wurden außerdem von auswärtig eingeführt und der Verkauf unterstellt, darunter 5948 Kilo amerikanisches Fleisch aus Hamburg. B. Viehhof. Im städtischen Viehhof waren aufgetrieben: 20 Ochsen, 63 Rinder, 20 Kühe, 40 Färren, 362 Schweine, 170 Kälber, 7 Hammel. Kaufpreis für Ochsen 68-74 M., für Rinder 66-70 M., für Kühe 56-68 M., für Färren 60-66 M., für Schweine 62-66 M., pro 50 Kilo Schlachtgewicht, für Kälber 48-56 M. lebend Gewicht, für Hammel 26-30 M. per Stück. Von diesen 143 Stück Großvieh wurden 140 Stück aus Desterreich-Ungarn direkt in den Schlachthof eingeführt. Tendenz des Marktes sehr lebhaft.

Δ **Budapest, 15. Sept.** Original-Bericht von Heinrich Gluck, Produktenhandlung in Budapest. Die Hauffe der Vorwoche hat hier in dieser Woche ihre Fortsetzung gefunden, welche sowohl durch die amerikanische Preissteigerung, als durch den momentan empfindlichen Mangel an fertiger hiesiger Waare unterfüttert war. — Wir notiren heute: Prima Pester Stadtfett 88 1/2 % M. franco Faß. In Speck ist der Geschäftsgang noch immer ein schleppender und sind die Preise kaum verändert: wir notiren Tafelspeck 7/100 74 M., 4/100 71 1/2 % M., geräucherter 1/100 79 1/2 % M. ohne Packung. Pflanzen, die ungunstige Witterung, welche am Beginn der Woche herrschte, sowie einlaufende Berichte über Mangel an großstädtiger Frucht, bewirkte eine Preissteigerung von 80/85 fländiger Waare, deren Preis von 27 1/2 % M. bis 30 1/2 % Markt avancirte; am Wochenschlusse war die Stimmung jedoch wieder eine ruhigere, weil die Zufuhren namhafter wurden und auch besseres Wetter sich einstellte, so daß diese Stückzahl schließlich zu 29 1/2 % M. verkauft wurden, doch bleibt dieser Preis Geld, 30 M. Waare. Es wurden ferner verkauft 95/100 von 18 1/2 % bis 19 M., 110/120 von 14 1/2 % bis 14 M., alles Oktober-November lieferbar, während 115/120 per Sept. Ref. zu 14 1/2 % M. bezahlt wurden. Der Gesamtumsatz war 5100 Mtrgr. Mus: Die ungunstige Witterung zu Anfang der Woche, sowie Berichte aus Slavonien, daß die kaum begonnene Erzeugung gänzlich eingestell wurde, weil der Bauer bessere Rechnung findet, die Pflanzen zu brennen oder zu verfüttern, als zu so billigen Preisen an die Stocker abzugeben, bewirkte, daß hier slavonisches Mus vor 22 M. auf 23 1/2 % M., serbisches von 20 1/2 % auf 22 M. fiel, wobei nicht nur Deckungs-, sondern auch Meinungskäufe von Seite der Produzenten hier stattfanden. Am Schlusse der Woche hat sich die Stimmung etwas beruhigt, doch halten wir unsere gute Meinung für diesen Artikel weiter aufrecht. Es wurden 1800 Mtrgr. slavonisches, 1100 Mtrgr. serbisches Mus umgesetzt. Vorjähriges untergeordnetes serbisches Mus wurden 741 Faß à 12 1/2 % M. verkauft. Alles pro 100 Kilo ab hier, 1. Kosten, netto Cassa. Bei Schluß unseres Berichtes wurden 80/85 zu 30 1/2 % M. gemacht und bleibt dieser Preis weiter Geld bei fester Tendenz des Artikels.

Entscheidungen des Reichsgerichts.

Ein Kaufmann, welcher neben seinem kaufmännischen Gewerbe drilich davon getrennt ein Schaafgeschäft betreibt, ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 2. Strafsenats, in Bezug auf diesen Betrieb nur insoweit zur Buchführung verpflichtet, als ohne eine solche eine vollständige Uebersicht seiner Vermögenslage nicht gewährt werden kann. (Ein Waffenhändler betrieb neben dem kaufmännisch betriebenen Waffenhandel in einem von ihm gepachteten Stabiliment ein Restaurationsgeschäft. Er stellte später seine Zahlungen ein und wurde wegen einfachen Bankrotts verurtheilt, weil er unterlassen hatte, für sein Restaurationsgeschäft Handelsbücher zu führen. Die Strafkammer ging hierbei von der Annahme aus, daß der Angeklagte, da er hinsichtlich seines Hauptgeschäfts zur Buchführung verpflichtet war, auch hinsichtlich der Nebengeschäfte, obgleich diese an sich gesetzlich eine Buchführung nicht erforderten, dazu verpflichtet war. Auf die Revision des Angeklagten hob das Reichsgericht das erste Urtheil auf, indem es begründend ausführt: „Soweit der Gewerbebetrieb des Angeklagten als Wirth ging, müssen die Bestimmungen des Handelsgesetzbuchs über Handelsbücher außer Anwendung bleiben. Nur soweit der Angeklagte durch die von ihm als Wollkaufmann zu führenden Handelsbücher eine vollständige Uebersicht seiner Vermögenslage zu gewahren hatte und diese Uebersicht ohne Berücksichtigung des in der Schaafwirtschaft mit Gewinn oder Verlust arbeitenden Vermögens nicht zu gewahren war, mußte er in den Handelsbüchern den Vermögenswerth und die Ergebnisse der Schaafwirtschaft ersichtlich machen. Auf welche Weise dies zu bewirken, ob etwa in den Büchern für den Betrieb der Restauration ein besonderes Konto anzulegen war, ist nach den thatsächlichen Verhältnissen zu beurtheilen.“)

Gründerliste für Baden.

Mitgetheilt von dem Patentbureau C. Meyer, Karlsruhe. (Auskünfte ohne Recherche werden den Empfängern dieses Blattes durch das Bureau kostenfrei ertheilt.)

Patent-Ertheilung.

Nr. 77.306. Federnde Stüge für die Naben und Achsen von Rädern; Zusatz zum Patente Nr. 74.740. Von G. A. Bih, Zell im Wiesenthal. Vom 25. März 1894 ab.

Gebräuchlicher-Entragungen.

Nr. 28,885. Hydraulische Formpresse für Metallguss, mit einem mittleren den Preßstisch tragenden und zwei seitlich angeordneten, mit dem Formkasten verbundenen Preßkolben. Von Karl Reuther, i. F. Bopp und Reuther, Mannheim. Vom 16. Juli 1894.

Bermischtes.

Berlin, 17. Sept. Der dreißigjährige Geschäftsführer einer diesigen Telegraphenbau-Anstalt, Namens Emil Wagner, wurde gegen 10 Uhr bei Halensee, nahe der Bifere des Brunnenwalds dabei betroffen, daß er an einem zehnjährigen Mädchen ein Sittlichkeitsverbrechen beging.

Bücherchau.

Müller empfängt bei Genappes die erbetenen Orden, Gut und Degen Napoleons, das einzige Historienbild großen Stils in der diesjährigen Berliner Kunstausstellung, wurde von der „Moderne Kunst“ (Verlag von Rich. Bong, Berlin, à 60 Pf.) zur Reproduktion erworben und dient dem ersten Heft des neuen Jahrgangs dieser vornehmsten unserer illustrierten Zeitschriften zur Hauptzierde.

Neueste Nachrichten.

Pest, 17. Sept. Mit dem heutigen Brückenschlag zwischen Bistegrad und Raggy-Maros haben die Manö-

thalsächlich begonnen. Der Kaiser ist anwesend. Zehn Pionierkompagnieen vollzogen mittels 15 Brückentrains einen Brückenschlag. Dem „Besten Lloyd“ zufolge wird König Alexander von Serbien am 12. Oktober vom Kaiser in der Ofener Burg empfangen werden.

Belgrad, 17. Sept. Weil Pasitsch unerwartet zu seiner Familie nach Abbazia reiste, wird im Anknüpfung an gestern laut gewordene Gerüchte behauptet, sämtlichen Mitgliedern des radikalen Zentralkomitees drohe Haft wegen der Angelegenheit von Tschebinaq (Köln. Ztg.)

Haag, 17. Sept. Nach amtlichen Berichten aus Lombok wird als Hauptursache des Verraths der Balinesen die Unzufriedenheit der Häuptlinge bezeichnet, welche durch ein politisches Abkommen verhindert sind, die Sasaks zu bedrücken. Das Bivonal von Ampena wird befestigt; zur Wiedereroberung von Mataran sind drei Batterien errichtet worden. Die Sasaks befinden sich in vortrefflicher Stimmung.

Paris, 17. Sept. Der Besitzer eines Hôtel garni in der Rue Traversière in Faubourg St. Antoine, der Italiener Nonari, wurde als Helfer einer internationalen Diebesbande verhaftet. Im Hotel wurden ganze Berge von gestohlenen Kleidern, Gepäck, Wäsche, Schmucksachen, sowie zahlreiche Einbrecherwerkzeuge gefunden. Sämtliche Zimmer des Hotels sind mit doppelten Fußböden versehen, dergleichen die Schränke und die Spiegel mit doppelten Wänden. Nonari machte bei seiner Verhaftung einen Selbstmordversuch.

Tanger, 17. Sept. Der englische Kreuzer „Amphion“ ist hier eingetroffen. Man glaubt, daß die Ankunft des Schiffes mit dem Angriff auf den englischen Bizekonsul Carablanca zusammenhängt.

Telegramme der „Badischen Presse.“

Berlin, 18. Sept. Der „Staatsbürgerzeitung“ zufolge fand die für gestern angelegte Versammlung, in der Aylwardt sprechen sollte, nicht statt, weil Aylwardt der nachgesuchte Strafausschub nicht bewilligt worden ist. Aylwardt mußte seine Strafe gestern Abend um 6 Uhr antreten.

Berlin, 18. Sept. Hinsichtlich der Rundschafterdienste, welche der russische Militärattaché Dubassow seiner Regierung während der Kaisermanöver in Pillau leistete, wird der „Deutschen Tageszeitung“ aus Königsberg mitgeteilt, daß sich auch der dortige russische Consul in einer unbequemen Lage befindet, weil er seinen Landsmann begleitete, als ein Gendarm sie dort entdeckte, wo der Zutritt untersagt ist.

Berlin, 18. Sept. Die Witwe des verstorbenen Legationsrath Prof. Brugisch-Pascha erhielt ein kaiserliches Schreiben, worin der Kaiser sein Beileid über den frühen Heimgang des unermülich thätigen und für die wissenschaftliche Forschung hochverdienten Mannes bekundet.

Belgrad, 18. Sept. Nach dem heute festgesetzten Programm trifft König Alexander am 17. Oktober Abends zum Besuch des deutschen Kaisers in Berlin ein. Der König von Serbien wird in der Reichshauptstadt vier Tage verweilen und als Gast Kaiser Wilhelms im königlichen Schloß absteigen.

St. Petersburg, 18. Sept. Der Großfürst-Thronfolger reißt Anfangs Oktober nach Darmstadt. Warschau, 18. Sept. Unweit der Gouvernementsstadt Winsk kürzte ein dreistöckiges Gebäude ein. Bisher wurden 13 gräßlich verstümmelte Leichen unter den Trümmern hervorgezogen.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte. Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt! 20. Sept.: Meist heiter, trocken, Tags angenehm, Nachts recht kühl. Lebhafter Wind an der Küste. 21.: Wolkig mit Sonnenschein, wärmer, lebhaft windig, etwas Regen. 22.: Schön, Tags angenehm warm. Nachts kalt.

Familiennachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe. Geburten: 12. Emil, Vater Roman Heß, Metzger. 13. Anna, Vater Franz Josef Klein, Gärtner. — Maria Eva Hilda, Vater Karl Ziegler, Bäckermeister. 12. Karl Friedrich, Vater Josef Lehmann, Schneider. — Juliana, Vater Hermann Schuster, Dreher. 13. Antonie Mathilde Thella, Vater Josef Fischer, Weinbändler. — Elisabeth Anna, Vater Georg Gottlieb Schnabel-Wirth. 15. Josef Friedrich, Vater Josef Ströbel, Maurer. — Pauline, Vater Hermann Moser, Tagelöhner. — Auguste Johanna, Vater Jakob Koch, Schneider. — Rosa Emma, Vater Julius Gauer, Bahnarbeiter. 16. Emma Bertha Hilda, Vater Karl Heile, Schreiner. — Kathchen Clotilde, Vater Karl Pfaff, Ingenieur. Cheaufgebote: 15. Sept. Adolf Baumgartner von Freiburg, Referendar hier, mit Marie Maier von hier. 17. Theodor Bang von Gerlachshausen, Sattler hier, mit Theresia Hörmann von Dillingen. — Peter Seiler von hier, Steinhauer hier, mit Karoline Otterbach von Gutendorf. Eheschließungen: 15. Sept. Theobald Frenzel von Krottschlin, Wandagist hier, mit Augusta Weidels von hier. — Heinrich Wenz von Söllingen, Tapezier hier, mit Wilhelmina Schlotterbeck von hier. — Gustav Pfeifer von Sprockhöbel, Radler hier, mit Anna Weiler von Wiltersbach.

Leonhard Stempfle von Zippingen, Schuhmacher hier, mit Katharina Schmitt von Dietigheim. — Leo Pulvermann von Kempen, Ingenieur hier, mit Dora Bandmann von Reut. — Karl Fischer von Flugfelden, Geometer in Baden, mit Katharina Rolf geb. Berger von Ludwigshafen. — Ludwig Bernhardt von Sträßburg i. E., Schmied hier, mit Emilie Benz von Weitenau. — Franz Hartmann von Selmen, Lokomotivheizer hier, mit Anna Rambacher von Sinsheim.

Todesfälle: 13. Friederike Ailian, alt 87 Jahre, Wittve des Wagenwärters Valentin Ailian. 15. Josef, alt 1 Monat 14 Tage, Vater Alwin Geiger, Portier. — Rufine Zacher, alt 35 Jahre, Ehefrau des Musiklers Konstantin Zacher. 16. Auguste, alt 10 Monate 2 Tage, Vater Christof Wähler, Schriftseher. — Eugen, alt 2 Monat, Vater Christof Nagel, Diener. — Johann Kreter, Radler, ein Chemann, alt 28 Jahre. — Jakob Hurst, Tagelöhner, ein Wittwer, alt 68 Jahre.

Ansässige Todesfälle.

Börsach. Friedrich Glänzin, Kaufmann, 65 J. a. Freiburg. Prakt. Arzt Sanitätsrath Dr. med. Bruno Jensee, † in Sandersleben, 64 J. a. — Sophie Heiler geb. Ullmann. Herdern. Franziska Maurer geb. Koch, 63 J. a. Bahr. Sophie Billet geb. Beser, 57 J. a. Wertheim. Heinrich Krefz, Glasrmeister, 70 J. a. Freiburg. Magdalena Strahm geb. Sabitzki. Glotterthal. Josef Reichenbach, Tischwirth. Offenburg. Christian Wolber, Anwaltsgehilfe, 84 J. a.

Bereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, 18. Sept.:

Athleten-Klub „Germania“. Halb 9 Uhr Haupt-Übung. Klublokal Gasthaus z. Ruckbaum. Athletengesellschaft „Herkules“. 9 Uhr Stemmen und Ringen der Seniorenmannschaften. Lokal: zum Herkules. Concordia. 9 Uhr Probe. Trostmann. Halb 9 Uhr Probe. Moser'scher Stenographen-Verein. 8 Uhr Übungabend in der Leopoldschule. Sängerkasse. Halb 9 Uhr Probe. Turngemeinde. Zentralturnhalle. 8 Uhr Turnabend. Turngesellschaft. 8 Uhr Turnen i. d. Turnhalle d. Realgymn. Verein für Handlungs-Commis. Halb 9 Uhr Zusammenkunft im Frankeneck.

Russischer und Karawanenthee. Seit Beendigung des Zollkrieges mit Rußland suchen verschiedene russische Firmen den deutschen Markt mit sogenanntem russischen und Karawanenthee zu überschwemmen. Wir möchten zur Aufklärung bemerken, daß in Rußland selbst Thee überhaupt nicht wächst und in Folge dessen die Bezeichnung russischer Thee eine ganz willkürliche ist. Was Karawanenthee betrifft, so spielte vor vielen Jahren, als Dampfschiffe noch nicht bekannt waren, allerdings der Transport per Karawane gegenüber der Segelschiffahrt eine große Rolle. Inzwischen aber hat sich dies total geändert. Wer einen Blick auf die Karte von Europa und Asien wirft, wird begreifen, daß es heutzutage Niemand mehr in den Sinn kommen kann, Thee auf dem Landwege durch Zentralasien nach dem europäischen Rußland zu beziehen, nachdem per Dampfer die Thees in ca. 6 Wochen die europäischen Häfen erreichen. Mittels Karawane werden fast ausschließlich nur noch ganz geringe, sogenannte Ziegelthees, welche in Hankow hergestellt werden, via Tientsin-Nachta nach Turkestan, Sibirien u. befördert, weil andere Verkehrsmittel dort nicht existiren. Wenn aber Jemand nach dem europäischen Rußland gute Thees per Karawane befördern sollte, so würde die Waare durch den viele Monate beanspruchenden Transport ganz enorm verteuert und sie würde, weil sehr lange den Witterungseinflüssen ausgesetzt, viel mehr an Qualität verlieren, als dies bei der raschen Beförderung auf vorzüglich gebauten Dampfern überhaupt nur möglich ist. Zudem würde der Thee sehr spät, etwa zu Beginn der nächstjährigen Ernte in die Hände der Konsumenten gelangen; Karawanenthee wäre also durchschnittlich um einen Jahrgang älter. Wirklicher Karawanenthee müßte demnach theuer und schlechter sein, als andere Thees. Es ist deshalb das Gegenheil von einer Empfehlung, wenn heute noch Waare unter dem veralteten Namen „Karawanenthee“ angeboten wird. Für deutsche Konsumenten kommt noch in Betracht, daß aus Rußland eingeführte Thees auf alle Fälle verteuert werden durch den Nutzen der russischen Vermittler, Fracht und sonstige Spesen. Ganz speziell aber machen wir darauf aufmerksam, daß diese sogenannten russischen oder Karawanenthees nach russischem Gewicht (408 Gramm pro Pfund) gehandelt werden. Die Waare stellt sich somit nach deutschem Gewicht ca. 1/4 höher, als der Verkaufspreis lautet.

Es ist ein Bedürfnis geworden, neben der Zeitung seines Ortes oder seines Landes noch eine große Berliner Tageszeitung zu lesen. Der nunmehr im 5. Jahrgang stehenden „Deutschen Warte“ ist es in Folge der Eigenartigkeit, Reichhaltigkeit und Gediegenheit ihres Inhaltes gelungen, in kurzer Zeit sich einen großen Leserkreis zu erringen. Der ungemein billige Abonnementspreis von 1.50 M. für die Monate Oktober, November, Dezember ladet von selbst zu einem Probeabonnement ein. Besonders machen wir auf die werthvolle Unterhaltungsbeilage „Der Erzähler an der Spree“ aufmerksam. Nicht unwillkommen dürfte auch der Umstand sein, daß die „Deutsche Warte“ vom 1. Oktober ab sieben Mal wöchentlich, auch Montags, erscheint.

Sehenswürdigkeiten.

Kunstverein. Eingang vom Schloßplatz bei dem botanischen Garten. Geöffnet Sonntag und Mittwoch von 11-1 Uhr Vorm. und von 2-4 Uhr Nach., Dienstag und Freitag von 11-1 Uhr. Eintrittspreis für Nichtmitglieder 20 Pf.

Leipheimer & Mende,

Großh. Hoflieferanten,
86 Kaiserstrasse 86,

empfehlen
ihre
Neuheiten
in
jeder
Preislage

Schwarze und farbige

11061.5.1

Seidenstoffe

für Roben, Blusen, Jupon und Besätze.

Pfänder-Versteigerung.

Dienstag den 18. September, Nachmittags 2 Uhr, werden im Auftrag der Pfandleiherin Frau Köfner die ihr verbliebenen verfallenen Pfänder von Nr. 7898 bis 8926, Buch 5, als:

Seiden- und Frauenkleider, Pelzwerk, Uhren, gold. Ringe, Schuhe, Etuis etc., im Auktionslokal Bähringerstr. 29 gegen baar öffentlich versteigert, wozu Liebhaber höflichst einladet.

S. Hirschmann, Auktionsgeschäft. 11114

Versteigerung.

Mittwoch den 19. September, Nachmittags 2 Uhr, werden im Auktionslokal Bähringerstrasse 29 gegen baar öffentlich versteigert:

große Sopha- und Bettvorlagen, Säulen, Vorhänge, 50 Stück schöne Bilder (Landschaften und Heiligenbilder), Spiegel, ferner Thee, 20 Millo Cigarren, feiner Ueberzieher, Stoff etc. etc., wozu Liebhaber höflichst einladet

S. Hirschmann, Auktionsgeschäft. 11115

Versteigerung.

Mittwoch, 19. Sept., 2 Uhr, versteigere ich Auktionsstr. 22, 1 hochleganter Sekretär, 1 feines Silbergeschränkchen, 1 schöne Waschkommode m. weißem Marmorauflage, 2 Commodes u. 3 sehr schöne solide Halbfranzösi. aufgerichtete Betten, verschied. Sophas, 1 lac. starke Commode, 1 Schränkchen, 2 compl. Dienstbotenbetten, 1 neue Nähmaschine neuester Konstruktion und 1 noch wenig gebrauchte, 1 prächtige Briefwaage, 1 gut gehende Wanduhr, 1 Parthe eingeraubte, sehr schöne Bilder, 1 hoher schöner Vogelkäfig, 1 starke Doppelleiter, 1 Ständer für 6 Billardqueues, 1 Metalltintenwerkbank, 2 hübsche Werkzeugschränke, 1 Hänglampengestell, abgelagerte gute Cigarren, feines alles Firichentwasser, ff. Souffleur-Thee etc. etc. 11110

L. Haas, Auktionsgeschäft.

Kaiser-Panorama.

99 Kaiserstrasse 99, Morgens 10 bis Abends 10. Eintritt 30 Pf., Kinder 20 Pf. Abonnement: 5 Reisen 1 Mk. 16. bis mit 22. Sept.:

Nürnberg. Heidelberg. Neue Aufnahmen.

Fässer-Verkauf.

Eine Parthe neue weingrüne Fässer von 50-358 Liter Gehalt und 4 Qualitäten von 400-650 Liter Gehalt hat zu verkaufen 11105.2.1 Ferd. Fellhauer, Küfermeister, Douglasstrasse 24.

Fässer-Verkauf.

Eine Parthe neue, weingrüne Gebinde 60-160 Liter haltend, sind billig abzugeben Douglasstrasse 15.

Gesangverein Freundschaft.

Dienstag Abend 9 Uhr: Probe. Der Vorstand. 11095

Gesangverein Fidelity.

Dienstag den 18. September d. J., Abends 9 Uhr. Probe für Alle. Es wird dringend gebeten, pünktlich und zahlreich zu erscheinen. 11118 Der Vorstand.

Evangel. Arbeiterverein.

Schönenstraße 58. Heute Dienstag: Monats-Versammlung.

Arbeiter-Bildungs-Verein.

Heute Dienstag den 18. September, Abends präzis 7/9 Uhr: Wiederbeginn der regelmäßigen Gesangstunden. Um vollständiges und pünktliches Erscheinen wird dringend ersucht. 11109 Der Vorstand.

Gut Heil!

Die Turn-Abende für Mitglieder und Böglinge finden jeweils Dienstag und Freitag Abend von 8 bis 10 Uhr in der Zentralturnhalle - Bismarckstraße - statt. 1012* Der Turnwart.

Großherzog. Hoftheater zu Karlsruhe.

Dienstag den 18. September 1894. 3. Quartal. 95. Abonn.-Vorstellung. Der Diebestrunk.

Romische Oper in zwei Akten von F. Romani. Musik von G. Donizetti. Personen: Abina, e. j. reiche Bäckerin Fr. Brehm, Remorino, ein j. Bauer Hr. Rosenbergl, Belcore, Corporal Hr. Corbß, Doktor Dulcamara, e. Wunder-Dr. Rebe, Gianettina, eine Bäuerin Fel. Meyer, Ein Notar. Bediente. Landvolk, Soldaten.

Die Handlung spielt in einem italien. Dorfe.

Ballet-Divertissement.

Einstudiert von Hrn. Balletmstr. Rathner. La Madrilena Fel. Blitt, Dietrich, Feininger, Biedenbach. La Serpentine Fel. Mario. Anfang 7/7 Uhr. Ende 7/9 Uhr. Kassenöffnung 6 Uhr. Kleine Preise.

Mittwoch den 19. September. Theater in Baden. Erste Vorstellung außer Abonnement. Zum ersten Male wiederholt: Faust. Lyrische Komödie in drei Akten von Arrigo Boito. Deutsch von Max Kalbed. Musik von Giuseppe Verdi.

Donnerstag den 20. Sept., 3. Quartal, 96. Abonnements-Vorstellung. Ein Millionär a. D. Lustspiel in einem Akt von Labiche und Legouvé, übersetzt von Wilhelm Wolf. - Niobe. Schwank in drei Akten von Harry Paulton und E. A. Paulton, frei bearbeitet von Oskar Blumenthal

Damenmäntel-Fabrik

Billigste Bezugsquelle am Platze
191 Kaiserstr. 191
empfiehlt ihr grosses Lager für die Herbst-Saison. 10902
191 Kaiserstr. M. Becker, Kaiserstr. 191.

Bekanntmachung.

Die Prämierung der Pflanzen, welche in diesem Jahr an Arbeiterfamilien abgegeben wurden, findet am nächsten Sonntag den 23. d. M. statt. Die Pflanzen müssen am Samstag den 22. d. M., Mittags bis 8 Uhr, in den Kuppelbau der Großherzogl. Drangerie (Eingang von der Linkenheimerstrasse aus) eingeliefert sein. Sonntag von 11-1 Uhr ist die Ausstellung für Jedermann geöffnet. Bis Montag Mittag 12 Uhr müssen die Pflanzen wieder abgeholt sein! Der Vorstand des Landesgartenbauvereins und Ortsvereins Karlsruhe. 11100.2.1

Julius Hoeck, Weinhandlung,

Kriegstrasse 6 und Kaiserstrasse 102, empfiehlt sein grosses Lager in- und ausländischer Weine in Fässern und Flaschen. Specialität: Frühstück- und Krankenweine, grosse Auswahl in Schaumweinen und feinen Liqueuren. Markgräfler Schaumwein: „Kaiserblume“. Englische Biere. 11090

Die Fahrrad-Reparaturwerkstätte Ludwig Karle,

166 Kaiserstrasse 166, empfiehlt sich für Reparaturen jeder Art, Vernickelung, Emailirung, Umbau in Riffen und Pneumatik. Sachgemäße Ausführung. Billige Preise. 10510.10.5

MAGGI'S Suppenwürze

ist frisch eingetroffen bei 10437 J. B. Klingele's Nachf., Amalienstrasse 71. Die leeren Original-Fläschchen à 65 Pfennig werden zu 45 Pfennig und diejenigen à Mk. 1.10 zu 70 Pfennig mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

Ziehungs-Listen der Badener Pferdelotterie

sind zu haben pr. Stück 10 Pfg. bei der Expedition der „Badischen Presse“, sowie bei Karl Götz, Lederhandlung, Hebelstr. 15. Nach Auswärts gegen Einsendung von 13 Pfg. in Briefmarken.

Tokayer für Kinder, Malaga, Marsala, Madeira, Portwein, Sherry, Samos, Muscat Lunel empfiehlt unter Garantie für Reichtum in vielen guten Qualitäten 11089.6.1 Max Homburger, 30 Kronenstrasse 30 und 124a Kaiserstrasse 124a. 5% Rabatt auf Baarkäufe.

Bett,

ein bereits noch neues, bestehend aus: Bettstatt, Koff, Matratze u. Polster, sowie Decke und Kissen, ist billig zu verkaufen. 11102.3.1 Wilhelmstraße 10, Hinterhaus. Ein Pferd, mittleren Schlags, hat billig zu verkaufen 11093.2.1 Holzer zur Linde, in Mühlburg.

Fuhrknechte,

welche im Besitz von guten Empfehlungen sind, können eintreten. Dünger-Abfuhr-Gesellschaft Karlsruhe, Birkel Nr. 92. 11094.2.1 10 bis 12 tücht. Tagelöhner finden sofort gegen hohen Lohn Beschäftigung bei 11087 Th. & O. Hessig, Unternehmer von Beton-Bauten und Cementarbeiten, Girschstrasse 40.

Arbeiterinnen

auf Mäntel u. Capes etc. sofort gesucht 1108.2.1 Bähringerstrasse 92. Möbliertes Zimmer zu vermieten. Ein großes Zimmer mit freier Aussicht ist auf 1. Oktober billig zu vermieten. Näheres Hirschstrasse 87, 2. Stock, rechts.

Leisingstrasse 10,

4. Stock ist ein hübsch möbliertes Zimmer auf die Straße gehend, billig zu vermieten. 11094 Ludwig-Wilhelmstr. 8, 3 Treppen, sind zwei gut möblierte Zimmer an bessere Herren oder Damen abzugeben. Zu sehen Nachmittags 2-5 Uhr. 10895.3.2

Merckstrasse 64, 3. Stock ist eine möblierte Mansarde an einen Arbeiter oder Arbeiterin sofort zu vermieten. 11082 Mühlburg, Rheinstraße 8, ist in einem besseren Hause eine Mansardenwohnung von 2 Zimmern und Küche nebst Zugehör auf 23. Oktober zu vermieten. 1106.2.1 Eine Schlafstelle ist sogleich zu vermieten Bürgerstr. 21. Näheres S. St., Vorderhaus.

"THE GRESHAM"

Lebens- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft.

Gegründet 1848. — In Baden eingeführt seit 1862.

Activa der Gesellschaft am 31. Dezember 1893	105,148,526.—
Einkommen aus Prämien & Zinsen	19,153,719.—
In der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1893 wurden 10,922 Anträge eingereicht & 9633 Policen ausgefertigt über	58,418,940.—
Auszahlungen 1893	9,768,345.—

90% aller Ueberschüsse erhalten die Versicherten.

Prospekte und Antragsformulare werden ausgefolgt und alle weiteren Aufschlüsse bereitwilligst erteilt von den Herren Vertretern und der 9760.21

Subdirektion für Baden:

Mannheim im Hause der Gesellschaft B 1, 1. **Wilh. Schreiber.**

Damenwäsche:

Hemden, Beinkleider, Nachtjacken, Unterröcke, Taschentücher

in weiß und farbig empfiehlt billigt

C. W. Keller,

am Ludwigsplatz.

11040.21

Façonniren und Färben

von

Filzhüten

nach den neuesten Formen besorgt

Eckert-Kramer,

22 Karl-Friedrichstrasse 22.

11088

Das Bier-Depot für Karlsruhe und Umgegend der Brauereigesellschaft zum Storch, vormals **Chr. Sick** in Speyer, liefert in Fässern jeder Größe **Hochfeines Bayerisches Lagerbier.**

Halte mich zur gefl. Abnahme den Herren Wirthen, Kaufleuten und Flaschenhändlern etc. bestens empfohlen.

Der Vertreter: **Louis Oeder,**

Rippurrerstrasse 88, parterre.

Auch nehmen die Herren

W. Reichert, zum Rhein. Hof, Adlerstrasse 9,

Merk, Eishandlung, Durlacher-Allee 14,

Bestellungen entgegen.

10893*

Ausverkauf

wegen Geschäfts-Verlegung

jämmtlicher neuer polierter und gewichster Möbel, selbstverfertigter Polstermöbel und Betten (über 100 Stück), vollständiger Schlaf-, Wohn-, Speise- und Salons in allen Holzarten

zu noch nie dagewesenen Preisen.

20% Preisermäßigung.

Bei Ausfienern extra Rabatt.

Nur prima Waare bei bekannter reeller Bedienung.

Größtes Lager in einfachen, mittel- und hochfeinen Ausstattungen. 10673*

Bon 1895 an: Kaiserstrasse 97, Neubau.

Zuschneideschule System Schack,

k. k. Privilegiums und Institutsinhaber, Direktor der von der hohen k. k. Statthalterei „Wien“ conc. Privat-Lehranstalt für Schnittzeichnen-Unterricht nach anatomisch-geometrischen Grundlagen.

Dieselbe bietet Jedermann vollständige, gewissenhafte Ausbildung der Damenschneiderei (**Costumes u. Confection**), theoretisch und praktisch.

Jeden 1. beginnen neue Kurse. Prospekte gratis.

10417

Nähere Auskunft erteilen bereitwilligst

Inhaber

Geschwister Hirschmann,

Karl-Friedrichstrasse 4, zwei Treppen hoch.

Den Eingang sämtlicher

Neuheiten

11031.3.2

in **Knaben- und Jünglings-Anzügen**

desgleichen

Paletots und Mänteln

zeigen ergebenst an und bieten wir speciell zu dieser Saison durch Vergrößerung dieser Abtheilung eine überaus große Auswahl in reizenden Façons, vielen Stoffen und Farben, in nur guten Qualitäten, vom billigsten bis zum hochfeinsten Genre.

Spiegel & Wels

Kaiserstrasse 76, Marktplatz.

Anfertigung nach Maasß in bester Ausführung.

Lassen Sie mich los



mein Herr! Ich will keinen Mann, der als starker Raucher theures Geld für fragwürdige Cigarren ausgiebt und dabei obendrein seine Gesundheit schädigt, der nach dem Genuße weniger Cigarren hustet, heiser spricht, Kopfschmerz und Magenbeschwerden hat und seiner Frau in griesgrämiger Laune das Leben sauer macht. Ich nehme principiell nur einen Mann, der die

Marke Santa Lucia in der Hülse

(Schutzmarke Hülse)

raucht, denn diese Cigarre hat gar keine lästigen Folge-Erscheinungen, sie erregt B-oglichkeit statt schlechter Laune, sie ist fein aromatisch und edel in Geschmack und Qualität und kostet wenig Geld.

Rauchen Sie die Marke Santa Lucia

in der Hülse und dann fragen Sie wieder an, ob ich Ihre Frau werden will.

Santa Lucia in der Hülse ist in den durch Plakate erkennbaren

Depots zum Preise von nur 50 Pfennig für 5 Stück zu haben.

In Karlsruhe bei: **Joh. Bösch**, E. Schneider's Nachf., Amalienstrasse 29; **Karl Gotter**, Kaiserstr. 58; **H. Ehrle**, Kaiserstr. 245, am Kaiserplatz; **Aug. Stenzel**, Sophienstrasse 66, Ecke der Westendstrasse; **Mercur** (Inh. C. Keller), Ecke der Kaiser- und Waldstr. (Eingang Waldstr. 41); **Karl Kornhub**, Kreuzstr. 31; **Friedr. Wenzel**, Amalienstr. 14b, Ecke der Karlstr.; **Carl Fager**, Hofl., Erbprinzenstr.; **Joh. Straub**, Ecke Kronen- und Kriegstr.; **H. Wegmann**, Waldstr. 22; **Ph. Kuhn**, Adlerstr. 8. In Mühlburg bei: **August Müller**. In Rastatt bei: **J. Landhäuser**, Poststr. 65; **F. Hilbert**, Bahnhofstr. 29 b.

General-Vertrieb: Engelhardt & Comp., Frankfurt a. M.

10337

Stuttgarter

Schuhwaaren-Ausverkauf

Nur in der **Kaiser-Passage.**



Empfehle größte Auswahl Herrenstiefel, Damenstiefel und Kinderstiefel in nur bekannt guter Arbeit sehr billig.

Alle Arten Sommer-Schuhwaaren werden, um ganz zu räumen, zu jedem nur annehmbaren Preise abgegeben.

Achtungsvollst 10612.20.5

Wilh. Wacker, Schuhfabrikant, Stuttgart-Heidelberg.

Der Ausverkauf dauert nur noch kurze Zeit.

Auf kommende Feiertage empfiehlt

Haphtola-Kerzen.

Gustav Bender,

vormals Carl Balthasar 5 Lammstrasse 5.

11081

Knabenanzüge

in Cheviot, gestrickt und Tricot,

empfehlen in nur soliden Qualitäten

Himmelheber & Vier,

171 Kaiserstrasse 171.

Bitte zu lesen!

Hauptsächlich für Beauftragte; aber ebenso für Wirthe und Private. Stets gute und billige Möbel und Betten werden nur verkauft

7 Wilhelmstraße 7.

Verkaufsstunden von Morgens früh 7 Uhr bis Abends 7 Uhr. 11103.3.1

Hanfcouverts

mit Firma in diversen Farben und Qualitäten billigt zu beziehen durch die Buchdruckerei d. „Bad. Presse“.

Hutfabrik
L. Ph. Wilhelm,
 Kaiserstrasse 205.

Nach vollständiger Neuausstattung meines Lagers für bevorstehende Herbst- und Wintersaison und nach Eintreffen einer grossen Anzahl Original-Modelle, gestatte ich mir zum Besuche meiner heute eröffneten

Model-Ausstellung

höflichst einzuladen.
 Neben den Modellen unterhalte ich einen reichen Bestand von **Damenhüten gediegenen Mittelgenres**, sowie in gutem Material gefertigte

Modell-Copieen,

welche durch billige Preise überraschen.

Hochachtungsvoll

L. Ph. Wilhelm
 Kaiserstrasse 205.

Besondere Gelegenheitskäufe.

Bitte genau auf die Firma zu achten.

- Zu unglaublich billigen Preisen verkaufe ich von heute ab, so lange Vorrath reicht:
- Ein grosser Posten elegante mod. Jaquets in allen Farben . . . à Mk. 3.75 p. St.
 - Ein grosser Posten elegante moderne Jaquets aus Ia. reinwollenen Stoffen, letzte Neuheit . . . à „ 5.50 pr. St. höh.
 - Ein grosser Posten schwere Reinwollene Frauenmäntel . . . à „ 4.75 p. St.
 - Ein grosser Posten elegante Regenmäntel . . . à „ 4.50 „

Blousen, neueste Fagons, in grosser Auswahl, aus Tuch, Foulé, und Flanell von Mt. 4.50 an, Barchent-Blousen und Matinées von Mt. 2.— an.

- Hochlegante Strassen-Costüme** aus reinwollenen Stoffen von Mt. 15.— an.
- Hochlegante Sammt-Costüme** in prachtvoller Ausführung à Mt. 25.— p. St.
- Ein grosser Posten **Barchent-Costüme** in schöner moderner Ausführung von Mt. 6.50 an.

Costüme nach Maass werden binnen 24 Stunden liefern Sie billigt angefertigt.

M. Krämer,

62 Kaiserstrasse 62,
 zwischen Adler- und Kreuzstrasse, s'kräg gegenüber der Kleinen Kirche.

11097.3.1

Bitte genau auf die Firma zu achten.

Wink für die Reservisten.
 Nachdruck verboten.



Küßt sind die Mandovertage,
 Kalt sogar die Nächte schon;
 Sind sie auch dem Heer zur Plage,
 Bald kehrt es zur Garnison.
 Dann ist manche Dienstzeit aus —
 Die Reserve kehrt nach Haus.

Zu der Heimkehr gibt es heuer
 Nicht mehr letzte Garnitur.
 Was liegt dran, denn gar nicht theuer
 Ein paar Märktlein kostet nur
 Jetzt ein Anzug, denkt daran,
 In dem Magazin von Sahn!

Neuheiten in kompletten Auszügen, hell und dunkel, in den denkbar schönsten Mustern zu Mt. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17—30 Mt.
Neuheiten in Knaben-Anzügen, reizende Fagons, Joppen u. Blousens-Fagons, zu Mt. 3, 3.50, 4, 4.50, 5, 6, 7—13 Mt.

Neuheiten in einzelnen Joppen in Streifen und Carreaux, aus den besten Wollens, Cheviot- und Rammingarn-Stoffen hergestellt, zu Mt. 2.50, 3, 3.50, 4, 4.50, 5, 6, 7, 8—14 Mt.

Neuheiten in einzelnen Joppen, Fagons einz- und zweireihig, aus hellen und dunklen Wollens, Rammingarn- und Cheviot-Stoffen, zu Mt. 4.50, 5, 5.50, 6, 6.50, 7, 8 bis 15 Mt. 7455

Dem geehrten Publikum hiermit die ergebenste Anzeige, daß sich meine Kleiderfabrik nur **Kaiserstrasse 54** befindet und bitte ich genau auf diese Nr. **54** zu achten.

J. Bann,
 54 Kaiserstrasse 54.

Wirthschafts-Eröffnung u. Empfehlung.

Einem lit. Publikum, sowie meinen Freunden und Bekannten zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich die

Gastwirthschaft

„Zum Rheinischen Hof“,

Adlerstrasse 9,

übernommen und eröffnet habe.

Zum Ausschank kommt ein hochfeiner Stoff bayerisches Lagerbier aus der Brauereigesellschaft „zum Storch“, vorm. Ch. Sieb in Speyer. Gleichzeitig empfehle reine Oberländer Weine, sowie kalte und warme Speisen.

Ich werde mich bemühen, meine werthen Gäste aufs Beste zu bedienen.
 Hochachtungsvoll 10894.3.3

Wilhelm Reichert, zum Rhein. Hof.

Hut-Bazar
Josef Goldfarb,

32 Kriegstrasse 32.

Billigstes Hut-Geschäft in Karlsruhe.

== Bis jetzt von keiner Konkurrenz erreicht. ==

Das denkbar größte Lager.

Renommée: Für beste und billigste Filzhüte stets das Neueste. 10594.4.3

Enorm billig. Feste Preise.

Regenschirme. Gravaffen.

Gefütterte Glacé-Handschuhe per Paar 1.75 Mt.

Hut-2.50-Bazar

Josef Goldfarb.